Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, **Gr.** Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: **G. Wagner in Posen.**

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz **Posen** bei unseren Agenturen, ferner **bei** den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den **Inseraten**theil: **W. Braun in Posen.**

Fernsprech-Anschluß **Nr. 102.**

Nr. 349

Die **„Posener Zeitung“** erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 20. Mai. 1895

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung vom 18. Mai, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Von den Ministern ist Niemand anwesend.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des **Antrags Frhr. v. Heereman** u. Gen. (Ctr) **betr. Wiederherstellung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung.**

Der in Form eines Gesetzentwurfs eingebrachte Antrag besteht aus folgendem Artikel: Die durch die Gesetze vom 5. April 1873 und 18. Juni 1875 abgeänderten bezw. aufgehobenen Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat vom 31. Januar 1850 werden in der ursprünglichen Fassung: „Art. 15. Die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft, ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig und bleibt im Besitz und Genuß der für ihre Kultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds. Art. 16. Der Verkehr der Religionsgesellschaften mit ihren Oberen ist ungehindert. Die Bekanntmachung kirchlicher Anordnungen ist nur denjenigen Beschränkungen unterworfen, welchen alle übrigen Veröffentlichungen unterliegen. Art. 18. Das Ernennungs-, Vorschlags-, Wahl- und Bestätigungsrecht bei Besetzung kirchlicher Stellen ist, soweit es dem Staate zusteht, und nicht auf dem Patronate oder besonderen Rechtstiteln beruht, aufgehoben. Auf die Anstellung von Geistlichen beim Militär und an öffentlichen Anstalten findet diese Bestimmung keine Anwendung“ wieder hergestellt.

Zur Begründung bemerkt

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ctr.): Es handelt sich um Wiederherstellung früher aufgehobener Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes, um eine Frage der Freiheit und Selbständigkeit der christlichen Kirche. Bei der Aufhebung wurde die Sache sehr tief und ernst aufgefaßt und ich bitte, das auch heute zu thun, und die Debatte von aller leidenschaftlichen Erregung fern zu halten. Die Frage interessirt die katholische und evangelische Kirche gleichmäßig. Ich enthalte mich jedes persönlichen Angriffs und gehe deshalb auf alle 1875 vorgebrachten Aeußerungen nicht ein, um nicht die damalige Tonart wieder zu beleben. Die Verfassung kann man nicht nehmen und geben, sie soll einen festen Damm gegen momentane Verirrungen und Verwirrungen bilden. Sonst erfüllt sie nicht ihren Zweck. Diesen wichtigen Grundsatz hat man im Kulturkampf nicht beachtet. Warum war man damals so hitzig, so aufgeregt und so wild? Man hatte große kriegerische Erfolge errungen, alle Unterthanen ohne Unterschied der Konfession hatten sich gleichmäßig daran betheiligt. Alles, was man den Katholiken durch Maßnahmen, Behandlung und Gesetz Schlimmes anthun konnte, ist dann geschehen (sehr richtig! im Centrum), in einer Weise, wie es in Preußen noch nie dagewesen ist. Die Katholiken waren immer die loyalsten Unterthanen. Die Maßnahmen gegen sie gingen nur aus einem Zustand der Verirrung hervor. Als Fürst Bismarck einsah, daß er zu weit gegangen war, hat er mit der ihm eigenen Energie und Selbständigkeit den Kulturkampf abzubröckeln versucht. Aber die Geister, die er gerufen hatte, wurde er nicht los, unter den Beamten herrscht noch der alte Geist des Kulturkampfes. Bei der großen Bedeutung, die die vom Fürsten Bismarck eingeschlagenen Wege haben, sollten Sie seinem Vorbild und Beispiel folgen und die grundlegenden Bestimmungen der Verfassung wieder herstellen. Gerade das friedliche Zusammenleben der Konfessionen vor dem Jahre 1870 hat Preußen so groß gemacht und es ihm ermöglicht, seine hervorragende Stellung zu erringen. (Beifall im Centrum.) Dagegen ist später ein geradezu vergiftender Kampf eingetreten. Wenn Sie der christlichen Kirche, sowohl der katholischen wie evangelischen, ihre Selbständigkeit nicht geben, dann werden Sie die dem Staate jetzt mehr als je drohenden Gefahren niemals überwinden. Alles, was wir von Gesittung und Kultur haben, ist auf christlichem Boden erwachsen und von christlichem Geist innerlich durchdrungen, wenn das auch äußerlich nicht immer in die Erscheinung tritt. Die Kirche ist der größte Schutz der Krone und des Rechts. Da tritt auch für die Krone die Pflicht ein, das Volk nach christlichen Grundsätzen zu regieren. Geschieht das nicht, so beweist es nur, daß man sich noch immer im Zustande der Verirrung befindet. (Sehr richtig! im Centrum.) Die Ueberzeugung, daß die Obrigkeit von Gottes Gnaden ist, ist der höchste Edelstein in der Krone, der sehr verblaßt, wenn nicht die christliche Kirche frei und selbständig gemacht wird. Die Furcht vor dem Regime der Kirche, daß sie den Staat überwuchern könnte, ist thöricht. Alle Staaten, die sich von der Kirche losgesagt haben, sind jämmerlich zerfallen. (Beifall im Centrum.) Wenn Sie der Kirche Freiheit geben, dann geben Sie ihr die Kraft, die den Staat negirenden Mächte zu bekämpfen. Ohne kirchliche Freiheit auch keine staatliche Feiheit. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dr **Hobrecht** (nl.): Meine politischen Freunde sind der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassung nicht dazu dienen kann, den Frieden auf kirchenpolitischem Gebiete innerhalb der Bevölkerung und zwischen Staat und Kirche zu festigen. Die Aufhebung dieser Artikel erfolgte allerdings zur Zeit und bei Gelegenheit des Kulturkampfes, begründet aber wurde sie ganz unabhängig von irgend welchen Veranlassungen durch eine Erwägung dauernder Natur, die auch heute ihre volle Giltigkeit hat, daß nämlich das Verhältniß zwischen Staat und Kirche überhaupt mit Erfolg nur durch eine Reihe geeigneter Spezialgesetze geregelt werden kann, daß es nicht gelingt, eine allgemeine Formel für die Regelung dieses Verhältnisses, für die Abgrenzung des staatlichen und kirchlichen Machtgebietes zu finden, welche praktisch brauchbar und dabei der Mißdeutung nicht ausgesetzt wäre. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Das ist nicht gelungen im ganzen Verlaufe der menschlichen Geschichte, und daß es speziell durch die Redaktion unserer preußischen Verfassung nicht gelungen ist, das liegt doch klar vor unser aller Augen (sehr wahr! bei den Nationalliberalen.) Die Wiederherstellung dieser Artikel könnte keinen anderen Erfolg haben, als den, daß zu den spezifischen Differenzen, die sich immer finden werden, noch der, wie der Vorredner sich ausdrückte, „vergiftende“ Kampf hinzutritt über die Auslegung und den Sinn von Verfassungsbestimmungen. Dieser Grund allein schon und ohne einzugehen auf die Zweifel, zu denen die Fassung der einzelnen Artikel Anlaß giebt und gegeben hat, ist für uns genügend, um den Antrag auf Wiederherstellung der Artikel für unannehmbar zu erklären. Ich will über nothwendige Erklärungen nicht hinausgehen und hoffe, daß die anderen Parteien diesem Beispiel folgen werden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.): Ich habe namens meiner politischen Freunde eine Erklärung abzugeben. Die konservative Partei steht nach wie vor auf dem Boden der Freiheit und Selbständigkeit beider christlichen Kirchen und ist bestrebt, diese je nach der Individualität beider Kirchen zu pflegen und zu fördern. Wir erachten aber den Antrag des Centrums nicht für den geeigneten Weg, dieses Ziel zu erreichen, weil die Annahme dieses Antrages eine nicht zu übersehende Unsicherheit des Rechtszustandes herbeiführen wird. (Unruhe im Centrum.) Wir werden daher gegen den Antrag stimmen und gedenken uns ferner an der Diskussion nicht zu betheiligen. (Unruhe im Centrum, Beifall rechts.)

Abg Dr. **Langerhans** (Freis. Vpt.): Namens meiner Freunde habe ich folgende Erklärung abzugeben: Einen Ausbau der Verfassung zur Erweiterung und Befestigung der Freiheit und Gleichheit auf religiösem Gebiet halten wir für geboten. Aber diese Ergänzung hat sich unseres Erachtens nicht zu beschränken auf den Bereich der aufgehobenen Verfassungsartikel, sondern muß auch die Abstellung der Beschwerden sichern, welche andere Religionsgesellschaften als die beiden privilegirten Kirchen, namentlich auch in Bezug auf den Bereich der Artikel 12, 13 und 14 der Verfassung in berechtigter Weise erheben. (Lachen rechts.) Jede Bevorrechtung von Religionsgesellschaften durch den Staat ist zu beseitigen. Die einfache Wiederherstellung der Artikel 15, 16 und 18 entspricht daher nicht unseren Ansichten, und können wir deshalb dem Antrag der Centrumspartei nicht zustimmen. (Ironische Rufe rechts: Sehr gut!)

Abg. **Motty** (Pole): Nach dem ausführlichen Vortrage des Frhrn. v. Heereman kann ich mich auf kurze allgemeine Gesichtspunkte beschränken. Auch meine politischen Freunde betrachten den Antrag nicht als einen konfessionellen. Wenn Abg. Hobrecht gesagt hat, das Verhältniß zwischen Staat und Kirche könne nur durch Spezialgesetze, nicht aber allgemein geregelt werden, so widersprechen dieser Auffassung eben die Artikel, welche wiederhergestellt werden sollen. Sie haben eine lange Reihe von Jahren bestanden, und auf Grund derselben konnte sich das Verhältniß zwischen Staat und Kirche sehr günstig entwickeln. Die kirchenpolitischen Gesetze charakterisiren sich als Ausnahmegesetze, als ein Unrecht, es war der Kampf der materiellen Macht gegen die geistige. Sie sind aber nicht blos ein Unrecht, sondern ein großer politischer Fehler. Der Staat hat ja den Rückzug antreten müssen, denn der endliche Sieg der geistigen Macht über die materielle ist nicht zweifelhaft. Fehler zu machen ist menschlich, dabei zu beharren, ist bedenklich, dieselben gut zu machen, ist weise. (Zustimmung.) Wenn man gegen die Kirche auftritt, tritt man auch gegen die Religion auf, die doch der festeste Schutz gegen den Umsturz ist. Zu dieser Erkenntniß ist man ja in letzter Zeit gekommen, man hat Vorlagen eingebracht zum Schutze des Staates und der Kirche. Inkonsequenter Weise sucht man aber doch die Kirche zu schwächen, indem man sie zu einem staatlichen Institut machen möchte. Während jeder Verein, welcher sich mit ökonomischen Dingen beschäftigt, in seiner Entwicklung und innern Verwaltung vollkommen frei ist, will man die Kirchengesellschaften in Banden legen und die Beschränkungen, die in den Maigesetzen ihnen auferlegt worden sind, noch aufrecht erhalten. Meine politischen Freunde werden für den Antrag stimmen, damit die Trümmer des Kulturkampfs endlich beseitigt werden.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frkons.): Wir halten es weder vom allgemeinen politischen Standpunkte noch insbesondere im Interesse des Friedens zwischen Staat und Kirche und eines gedeihlichen Zusammenwirkens beider für angebracht, näher auf die sachlichen Ausführungen des Frhrn. v. Heereman einzugehen. Wir halten es gerade im Interesse des Friedens zwischen Staat und Kirche nicht für wünschenswerth, die seit 20 Jahren bestehenden, das Verhältniß zwischen Staat und Kirche regelnden Verfassungsparagraphen wieder auf den Zustand vor 1875 zurückzuführen, deshalb werden wir gegen den Antrag stimmen. (Unruhe im Centrum.)

Abg. **Schanasjahn** (Frs Ver.): Auch wir werden gegen den Antrag des Centrums, so wie er gestellt ist, stimmen.

Das Schlußwort erhält

Abg. Dr. **Bachem** (Ctr.): Ich danke den Rednern trotz ihrer ablehnenden Haltung für die ruhige Art, mit der sie die Sache behandelt haben. Ein Zeichen der Stärke ist es allerdings nicht wenn man sich auf so kurze Erklärungen beschränkt. Uns war es um eine ruhige Diskussion des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zu thun. Das Bestehen der betreffenden Verfassungsartikel hat dem preußischen Staat nichts geschadet. Die Artikel, 15, 16, 18 waren 1850 eine Friedensformel, und das friedliche Zusammenleben von Staat und Kirche ist eine Existenzbedingung des modernen Staats. Wenn es wahr ist, daß das Verhältniß von Kirche und Staat nur durch Spezialgesetze geregelt werden kann, so müßte dasselbe auch für alle andern Faktoren unseres Staatslebens gelten. Können Sie beweisen, daß durch die Herstellung dieser Artikel Unfriede entstehen wird? Von unserer Seite nicht, das kann ich Ihnen versichern Es ist in den letzten Jahren viel geschehen, um die Selbständigkeit der evangelischen Kirche zu erweitern. Wir haben dem nicht widersprochen, aber wir bitten, daß auch uns dasselbe Recht der Selbständigkeit gewährt wird. 1875 wurde sogar eine Petition von evangelischer Seite aus Schleswig-Holstein gegen die Aufhebung der Artikel eingereicht. Nehmen Sie daher unsern Antrag an.

Damit schließt die erste Berathung. Das Haus tritt sofort in die zweite Berathung ein.

Abg. **Dr. Lieber** (Ctr.): Die Unabhängigkeit der Kirche vom Staate ist einer unserer Programmpunkte, aber diesem Bestreben allein ist die Einbringung der Vorlage nicht zu verdanken. Als 1866 Nassau an Preußen kam, waren es die beweglichen Worte des Bischofs über die guten kirchenpolitischen Verhältnisse Preußens, die die nassauischen Katholiken mit dem neuen Zustand der Dinge versöhnten. Die nassauische Bevölkerung hat sich am loyalsten in die neuen Verhältnisse eingelebt. Wollen Sie moralische Eroberungen unter den Katholiken namentlich Süddeutschlands machen, so stellen Sie das alte kirchenpolitische Verhältniß von 1850 bis 1875 wieder her. Sie wollen es in diesem Augenblick nicht, wir vertrauen aber auf die werbende Kraft der Ideen in diesem Artikel. Lehnen Sie den Antrag heute in Gottes Namen ab, denken Sie aber „auf Wiedersehen!“ (Beifall im Centrum.)

Der Antrag wird darauf gegen die Stimmen des Centrums und der Polen, sowie des Abg. Knoch (kons.) abgelehnt.

Es folgen **Petitionen.** Bezüglich einer Reihe von Petitionen katholischer Pfarrer wegen Wiedergewährung eingestellter Staatsleistungen wird der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen entgegen einem Antrage Brandenburg (Ctr.), die Petitionen der Regierung dahin zu überweisen, Ermittelungen anzustellen, ob die in Rede stehende Leistung dem Sammelkonto zuzuführen war, und bejahenden Falles in den nächsten Etat Mittel einzustellen, welche gestatten, dem Verlangen der Petenten gerecht zu werden. Ebenso werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt zahlreiche Petitionen von Gerichts-Subaltern-Beamten um Vermehrung von etatsmäßigen Stellen, Gehaltsaufbesserung. Zur Erwägung werden der Regierung überwiesen Petitionen, betreffend die Uferabbrüche an der Sieg; betreffend den Ausschluß der Gast- und Schankwirthe in Hessen-Nassau von dem Amte eines Bürgermeisters nach der neu einzuführenden Landgemeindeordnung. Als Material werden überwiesen Petionen, betreffend die Pensions- und Reliktenverhältnisse der rheinischen Kommunalbeamten, sowie eine Reihe von Petitionen, die den Bau von Sekundärbahnen fordern, darunter die Verlängerung der Linie Rückers-Reinerz bis zur Landesgrenze und die Linie Gleiwitz-Rendza.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Währungsantrag.)

Schluß gegen 4 Uhr.

Herrenhaus.

16. Sitzung vom 18. Mai, 12 Uhr.

Das Gesetz, betr. das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der vormals freien Stadt Frankfurt, sowie der vormals hessischen Gebietstheile der Provinz Hessen-Nassau wird in der Schlußabstimmung angenommen, ebenso wird der Gesetzentwurf, betr. die Ausdehnung verschiedener Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 auf den Stein- und Kalisalzbergbau in Hannover, ohne Debatte angenommen.

Hierauf gelangen in einmaliger Schlußberathung die Gesetzentwürfe zur Abänderung und Ergänzung der Gesetze über die evangelische Kirchenverfassung in Schleswig-Holstein und dem Amtsbezirk Wiesbaden, über die Kirchenverfassung der evangelisch-reformirten Kirche der Provinz Hannover sowie über die Kirchenverfassung im Bezirk Kassel ohne weitere Debatte zur Annahme, nachdem seitens eines Regierungsvertreters das Einverständniß der Regierung mit den vom Hause getroffenen unwesentlichen Aenderungen erklärt war.

Es folgt die Berathung über den **Antrag von Bethmann-Hollweg** und Gen., **betr. Aufhebung der Rückzahlungspflicht der Grundsteuerentschädigung.**

Die Kommission, welcher der Antrag zur Vorberathung überwiesen war, empfiehlt die Ablehnung desselben und die Annahme einer Resolution, nach welcher die Regierung ersucht wird, mit Rücksicht auf die Nothlage der durch das Gesetz betr. Aufhebung direkter Staatssteuern betroffenen Landwirthe und die Schwierigkeit der Durchführung der betr. Bestimmungen ein dem Antrage Bethmann-Hollweg entsprechendes Gesetz vorzulegen.

v. Bethmann Hollweg: Die Last der Grund- und Gebäudesteuer ist durch das Gesetz vom Jahre 1893 nicht aufgehoben, sondern sie besteht als Kommunalsteuer vielfach sogar in erhöhtem Maße fort. Dazu kommt, daß die Last der Rückzahlungspflicht in erster Linie nicht den leistungsfähigen Großgrundbesitz trifft, wie man bei Einbringung der neuen Steuergesetze angenommen hat, sondern auf weniger starke Schultern abgewälzt wird. Die Regierung sollte es mit Freuden begrüßen, daß ihr durch Aufhebung der Rückzahlungspflicht Gelegenheit gegeben wird, der nothleidenden Landwirthschaft zu helfen. Ich bitte deshalb, meinen Antrag anzunehmen. (Beifall.)

Oberbürgermeister **Zelle:** Es ist nur billig, daß der Staat, der vor 30 Jahren eine Reallast gekauft hat, jetzt wo er von dieser Rente absieht, eine Restitutio in integrum will. Man kann also hier nicht von einer Ungerechtigkeit gegen den bisherigen Zustand oder von einer Extrasteuer reden. Allerdings macht es böses Blut, daß die eine Stadt zur Zahlung verpflichtet ist, die andere nicht. Daß hierdurch Unzufriedenheit erregt wird, liegt in der menschlichen Natur. Nun ist gesagt worden: So viel Lärmen um die zehn Millionen! Ja, drehen wir doch einmal den Spieß um, dann müssen wir sagen: Wozu machen die Herren so viel Lärm, um die 10 Millionen zu retten, die sich auf so viele Leute vertheilen, daß der einzelne kaum etwas davon merkt? Man darf nicht den Glauben an die Gesetze erschüttern, dadurch, daß man sie fortwährend abändert. Noch schlimmer ist es, ein Gesetz zu ändern, das sich eben erst entpuppt hat und von dessen Wirkung man noch nichts weiß. Ich werde deshalb gegen den Antrag stimmen. (Beifall.)

Graf **v. Zieten-Schwerin** weist darauf hin, daß ein Fehler in der Gesetzgebung vorliegt, den man wieder gut machen müsse. Es sei recht und billig, den Antrag Bethmann-Hollweg anzunehmen.

Geh. Rath **Wallach** betont, daß die Rückerstattung der seiner Zeit gewährten Steuerentschädigung ein integrirender Bestandtheil der Steuerreform sei, und daß diese Frage bei den Verhandlungen im Landtage sehr gründlich erwogen sei. Die Regierung sei sich klar darüber gewesen, daß auch sehr viele kleine Besitzer von der Rückzahlungspflicht betroffen würden. Die Annahme des Antrages

Bethmann halte er für bedenklich; im Namen der Regierung könne er noch keine Erklärung abgeben.

Oberbürgermeister **Becker** steht dem Antrag freundlich gegenüber. Die allgemeine Lage der Landwirthschaft sei seit 1893 eine viel schlechtere geworden und führe in einzelnen Provinzen zu schweren Krisen. Der Beweis dafür, daß die Durchführung des Gesetzes zu größeren Härten führe, als man früher annahm, sei von dem Antragsteller allerdings nicht erbracht; genügendes Material zur Entscheidung dieser Frage habe die Regierung in der Kommission in Aussicht gestellt, und deshalb sei es richtig, die Beschlußfassung noch zu vertagen. Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution halte er nicht für geschickt. Redner bringt eine andere Resolution ein, wonach die Beschlußfassung vertagt wird, bis die Regierung das erforderliche Material vorgelegt hat. Zugleich wird die Regierung um möglichst baldige Vorlegung des Materials ersucht. (Beifall.)

Professor Dr. **Dernburg** hält die Rückzahlungspflicht vom rechtlichen Standpunkt aus für sehr zweifelhaft und spricht sich für die Annahme des Antrages v. Bethmann aus.

Oberbürgermeister **Hammer** empfiehlt die Annahme der Resolution Becker.

v. Klitzing, Graf **Klinkowström** und **v. Wedell-Piesdorff** treten für den Antrag Bethmann ein.

Damit schließt die Diskussion.

Die Abstimmung ergiebt die Annahme des Antrages v. Bethmann-Holweg.

Die Gesetzentwürfe, betr. die Ergänzung des § 98 der Hinterlegungsordnung sowie betr. die Aufhebung des in dem vormaligen Fürstbisthum Fulda für die Einwilligung der Ehefrauen in Bürgschaften und Expromissionen der Ehemänner bestehenden Erfordernisses der gerichtlichen Form werden in einmaliger Schlußberathung angenommen.

Eine Petition, betr. die Organisation des landwirthschaftlichen Berufsstandes und Vorbeugung der Zersplitterung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes wird der Regierung als Material überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Kleinere Vorlagen.)

Schluß 3³/₄ Uhr.

Deutschland.

* **Berlin,** 19. Mai. Zu der von uns gemeldeten Bürgermeisterkonferenz, die am Donnerstag hier stattfand, waren die dem Herrenhause angehörigen Bürgermeister eingeladen, von denen einige zwanzig erschienen waren. Es handelte sich darum, die Vertreter der großen Städte in städtischen Angelegenheiten zu einer gemeinsamen Aktion im Herrenhause zu vereinigen. Nach einem Antrag des Oberbürgermeisters Bender aus Breslau sollte ein Ausschuß von drei Mitgliedern damit beauftragt werden, die Bürgermeister gegebenen Falles zusammenzurufen und zu gemeinsamer Vorberathung und zu gemeinsamem Vorgehen zu veranlassen. Dieser Vorschlag fand jedoch in der Versammlung, die unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Zelle stattfand, nicht die Mehrheit. Die nationalliberalen Bürgermeister waren fast durchweg der Meinung, daß eine solche Organisation das Auseinanderfallen der „neuen Fraktion" des Herrenhauses bedeute, in der bekanntlich hocharistokratische Agrarier mit liberalen Bürgermeistern zusammensitzen, und die bei jeder wichtigen Abstimmung auseinandergeht. Die Mehrheit der Versammlung entschied sich für eine bedeutungslose Resolution, wonach Oberbürgermeister Becker aus Köln, der Vicepräsident des Herrenhauses, ersucht wurde, gegebenen Falles die Bürgermeister des Herrenhauses zu gemeinsamer Berathung zu berufen. Wie der „Freis. Ztg." mitgetheilt wird, werden aber die entschieden liberalen Bürgermeister an der ursprünglichen Idee festhalten und sich zu einem gemeinsamen Vorgehen im Herrenhause enger zusammenschließen, als dies zur Zeit der Fall ist.

— Das amtliche Ergebniß der Reichstag-Stichwahl im 14. Wahlkreise (Geislingen-Heidenheim-Ulm) ist folgendes: Es wurden insgesammt 17 250 Stimmen abgegeben; davon erhielten: Haehnle (Dem.) 9626, Ehmann (freikons.) 7624 Stimmen. Haehnle ist danach gewählt.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Prinzeß Wilhelm", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Holtzendorff, am 18. Mai in Aden eingetroffen und am selben Tage nach Colombo weitergegangen, S. M. S. der Kreuzerdivision, „Irene", Flaggschiff des Chefs der Kreuzerdivision, Kontre-Admiral Hoffmann, und „Arcona" am 17. Mai in Shanghai eingetroffen und S. M. S. „Seeadler", Kommandant Korvetten-Kapitän von der Gröben, am 18. Mai von Bombay nach Zanzibar in See gegangen.

— Wie die „Münch. Neuest. Nachr." aus Memmingen melden, ist der erbliche Reichsrath Graf Waldbott-Bassenheim gestern auf Schloß Buxheim gestorben.

W.B. **Friedrichsruh,** 19. Mai. Die Huldigungsfahrt der Rheinländer, an welcher sich 750 Damen und Herren betheiligten, nahm einen würdigen Verlauf. Oberbürgermeister v. Bohlen-Remscheid feierte in einer Ansprache die Verdienste des Fürsten Bismarck. Die Damen überreichten mit einer poetischen Ansprache einen Blumenkorb. Der Fürst dankte in einer längeren humordurchwürzten Rede und schloß mit einem Hoch auf die Rheinischen Frauen. Von 60 Städten wurde ein Kollektiv-Ehrenbürgerbrief, von 5 Städten besondere Ehrenbürgerbriefe überreicht. Außerdem stiftete die Stadt Solingen einen künstlerisch ausgeführten Kürassier-Pallasch, Remscheid einen Eichenklotz mit Ambos und Schmiedegeräthen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 19. Mai. Die Aktiengesellschaft des Centralhotels, des größten Gasthofs in Deutschland, hat an die zahlreichen Miether der Hotelläden ein Rundschreiben gerichtet, worin auf 4 Seiten auseinandergesetzt wird, der Pächter, der im Streit mit der Direktion liege, deponire die Pachtsumme an Gerichtsstelle, und die Baupolizei verlange, „auf Grund von Denunziationen", einen Umbau der Küchenanlage, der 40—60 000 Mark kosten werde. Damit nun die Aktionäre Lust bekommen, weitere Aufwendungen zu machen, wird den Miethern angesonnen, in eine Erhöhung der Miethen um 20 Prozent zu willigen.

Die neulich erwähnte Differenz zwischen den Direktoren und Assistenzärzten des Krankenhauses in Friedrichshain ist bereits gütlich beigelegt. Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Meldung verschiedener Blätter, daß die Assistenzärzte nach erfolgter Kündigung bei den städtischen Behörden vorstellig geworden seien, ist unrichtig. Ebenso ist es unrichtig, daß dienstliche Vergehen Ursache des Konflikts gewesen wären, oder daß eine gemeinsame Verabredung der Assistenzärzte, in später Nacht nach Hause zu kommen, vorgelegen hätte. Studentische Gelage, durch welche in irgend welcher Art die Ruhe der in Anstalt liegenden Kranken gestört wäre, haben nicht stattgefunden, das sogenannte Kasino liegt überdies fernab von den Krankenpavillons im Verwaltungsgebäude.

Der Schlächtergeselle Otto Müller, welcher wegen Ermordung der Frau Mewers zum Tode verurtheilt wurde, hat das Rechtsmittel der Revision einlegen lassen.

„Ich bitte um mildernde Umstände," meinte vorgestern vor der ersten Strafkammer am Landgericht II eine Angeklagte auf die Frage, was sie auf den Antrag des Staatsanwalts zu sagen habe. Der Staatsanwalt hatte nämlich die Freisprechung beantragt und der Angeklagten mußte das letzte Wort gegeben werden. Sie bat um mildernde Umstände, und dies war ihr Unglück, denn der Gerichtshof faßte diese Bitte als den Ausdruck des Schuldbewußtseins auf und erkannte auf drei Tage Gefängniß.

† **Die Straßburger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung** für Elsaß Lothringen, Baden und die Pfalz ist am 18. d. Mts. durch den Protektor der Ausstellung, Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, eröffnet worden. Anwesend waren der preußische Minister des Innern v. Köller, der badische Minister Eisenlohr, der Regierungspräsident der Pfalz v. Auer und der Ober-Bürgermeister Schnetzler aus Karlsruhe, sowie zahlreiche angesehene Personen aus Baden und der Pfalz. Die Feier wurde durch Gesang des städtischen Sängerchors eingeleitet. Die Festrede hielt der Vizepräsident der Straßburger Handelskammer, Schaller. Der Statthalter gedachte in seiner Erwiderung seines Vorgängers, des jetzigen Reichskanzlers, und dessen besonderer Verdienste um die Ausstellung und sprach seine Freude über die Betheiligung von Baden und der Pfalz aus. Der Fürst schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Hierauf erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Dieselbe ist von mehr als 1200 Ausstellern beschickt.

† **Erdbeben in Oberitalien.** Am Sonnabend Abend um 9 Uhr erfolgte ein heftiges Erdbeben in Florenz, dem ein fünf Sekunden lang anhaltendes unterirdisches Grollen vorherging. Die erschreckte Bevölkerung verbrachte die Nacht auf den Straßen. Gegen 11 Uhr Abends erfolgte ein weiterer leichter Erdstoß. Viele Häuser sind beschädigt, mehrere Personen verletzt, eine erheblich. Große Verheerungen hat das Erdbeben in den umliegenden Ortschaften, namentlich in Grassina, San Martino, Galluzzo und Bandino angerichtet. Vier Personen sind getödtet und mehrere verwundet, meist nur leicht. In Grassina sind 40 Häuser, in San Martino ist die Kirche eingestürzt. In Grassina wurden mehrere Personen unter dem Schutt begraben. Mehrere Personen sollen getödtet und verwundet sein; die Zahl ist noch unbekannt. Der Prinz von Neapel, die Behörden, sowie eine Kompagnie Pioniere haben sich an die Unglücksstätte begeben. Ueberall hin wurde Hilfe gesandt. Ferner meldet man aus Rom. In Arezzo wurde gestern Abend ein Erdstoß verspürt, der 10 Sekunden dauerte. In Siena wurden zwei, in Pisa und Piacenza leichtere, in Bologna und Parma stärkere Erdstöße verspürt. Die Erdstöße wurden auf den Beobachtungsstationen in Rom, Rocca di Papa und Ischia beobachtet.

Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins.

dt. **Posen,** 20. Mai.

Trotz der gestern den ganzen Tag drohenden Gewitterwolken, die zeitweilig der Sonne Licht zum größten Theil für sich behielten, war gestern sicher jeder zehnte Posener aus dem Eichwaldthor gezogen zum Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins. Die Glücklichen, welche ein angeborenes Anrecht oder durch Erlegung eines Silberlings erworbenes auf eine nicht in der Natur des Menschen begründete Beförderungsart besaßen, bedienten sich desselben natürlich, die übrigen gingen und trösteten sich mit dem Bewußtsein, damit nicht gegen eine naturgemäße Lebensweise zu verstoßen; allerdings hielt sie dies nicht ab, den auf der trockenen Landstraße von den drei- oder vierhundert Fahrzeugen aufgewirbelten Staub recht unangenehm zu empfinden. Wie wir hören, sollen allerdings die Sprengwagen den Staub zu bekämpfen versucht haben, ein Erfolg war jedoch absolut nicht zu bemerken, also ist die Sprengung eine ungenügende gewesen. Ein großes Kontingent zu den Gefährten aller Art stellten naturgemäß die Droschken, doch war überhaupt alles angespannt worden, was Räder und einen Kasten zum Sitzen hatte. Viel Elegantes war nicht darunter — die paar bekannten Privat-Equipagen und einige hübsche Einspänner, bei den meisten mangelte es an der Konformität; ein Viererzug erregte einige Aufmerksamkeit, mehr wegen der Art der Bespannung als wegen der Güte des Materials; tadellos und augenscheinlich fachmännisch zusammengestellt war ein von einem Husarenoffizier gefahrener Zweiräder, dessen Klassifizirung ich den Wagenbauern und Sportsmen überlasse. Einen sehr gefälligen Eindruck machte auch ein Korbwagen von der bekannten Form der Landgefährte, dessen Pferde sich durch Schönheit und sicheren Gang auszeichneten. Im Interesse vieler Fahrenden habe ich es übrigens tief bedauert, daß der Mensch nicht aus Gasen besteht, von denen bekanntlich beliebig viele verschiedene Sorten in ein Gefäß gehen, ohne sich im Geringsten zu beengen; bei den Menschen ist diese Eigenschaft leider nicht vorhanden, deshalb waren sogar einige Mitglieder der besten Gesellschaft gezwungen, neben dem Kutscher zu sitzen, shocking! Aber auch noch andere Opfer waren dem Sport gebracht. Wie viel Zeit und Kopfzerbrechen mag mancher Dame die Toilettefrage gekostet haben? Sicherlich mehr als zum Bereiten eines Beafsteaks gehört. Es muß allerdings zugestanden werden, daß einzige reizende Resultate dadurch hervorgebracht sind, während freilich die Mehrzahl derselben sich nicht von der bekannten Sonntags-Nachmittags-Garderobe unterschied. Der Frühjahrs- und Sportscharakter wurde übrigens meistens ignorirt, vielfach war Sammet bevorzugt, der auch das Material zu einer genial komponirten blauen Toilette hergegeben hatte. Eine von Löchern systematisch abgestufter Größe durchbrochene dunkelblaue Sammetblouse ließ einen weißen Unterstoff durchblicken, der in der Nähe einen effektvollen Kontrast, von Weitem einen warmen Ton abgab. Eine blauröthlich changirende Bandgarnitur war sehr harmonisch gewählt und bildete auch den Uebergang zu dem unteren Sammettheil des auf die Trägerin individualisirten Kostüms, deren hohe Figur durch die schweren Stoffe nichts von ihrer Eleganz verlor. Der mit schwarzen Straußfedern garnirte Hut war ebenso geschickt in seiner etwas breiten Form gewählt. Ueber das Gesicht der Dame kann ich nichts mittheilen, da ihre strahlenden Augen kein längeres Anschauen gestatteten. Weniger auf den ersten Blick hervortretend, jedoch trotz oder wegen ihrer Einfachheit bestechend war die Erscheinung einer Dame, deren ebenfalls blaues Kostüm (allerdings nicht durchgeführten) Matrosencharakter zeigte. Besonders der sonst oft verunzierende Kragen wies hier eine sehr gefällige Form auf, auch die dezent verwertheten weißen Einsätze wirkten hebend, ohne den Ton zu stören. Schade daß das freilich reizend zu dem Gesicht mit dem zarten Teint stehende Hütchen mit Kornblumen aus dem Charakter total heraustrat, indessen der Erfolg geht vor die Theorie und hat immer Recht. Um übrigens nutzlose Aufregung unter der männlichen Bevölkerung zu vermeiden, sei hier der von einem tiefen Seufzer begleitete Ausruf eines von zwei in der Nähe der Dame stehenden sporentragenden Herren wiedergegeben: „Leider verlobt!" — Unter den Herren waren die Offiziere stark vertreten, alle Waffengattungen und Grade mengten sich auf dem Sattelplatz, nur ein kommandirender General war nicht zu sehen. Das Civil hatte den Cylinder sonderbarerweise in Acht gethan, dessen strahlender Glanz sonst auf Rennplätzen in den ersten Stunden vielfach große Triumphe feiert, um dann freilich bald durch eine graue Färbung zu dokumentiren, daß er ein Schornstein ist und leicht Ruß ansetzt.

Weitere Betrachtungen wurden mir leider durch das Anklingeln des ersten Rennens unterbrochen, das von der Richtertribüne ausging, auf der Herr v. Seydlitz über sämmtliche Nasenlängen entschied. An einer Seite des Aufbaues waren die Preise zur Schau gestellt, unter denen der Kaiserpreis auch durch seine Größe hervortrat: auf schwarzem Sockel steht ein bronzenes Reiterstandbild des Kaisers, der auf schreitendem Pferde salutirt. Sehr formenrein war der silberne Pokal der Damen. Die übrigen Sachen bestanden in einer Uhr im Hufeisen hängend, Leuchtern u. s. w. Die Geldpreise lagen nicht mit aus, doch war auch so die Gruppirung immer dicht umstanden vom Publikum, das erst als das Rennen begann, den Platz freigab. Eröffnet wurde dies um 3¹/₂ Uhr durch ein

I. Bauern-Rennen.

Preis 40 M. dem ersten, 20 M. dem zweiten, 10 M. dem dritten Pferde. Flachrennen. Entfernung ca. 600 Meter. Sattel erlaubt. Es liefen 11 Pferde; Sieger wurden: 1. Palacz aus Jersitz, 2. Dziewiecki aus Zegrze, 3. Jeske aus Wilda.

Den Reitern hatte man, wie hier landesüblich, ihre Nummern auf den Rücken gemalt. Da sie sich's gefallen ließen, fand ich einige sich darüber aufregende Aeußerungen von Fremden ungerechtfertigt.

II. Provinzial-Flach-Rennen.

Landwirthschaftlicher Vereinspreis 1000 M., davon 500 M. dem ersten, 250 M. dem zweiten, 150 M. dem dritten Pferde, 100 M. dem Züchter des Siegers. Für in der Provinz Posen geborene Pferde, welche nicht englisch Vollblut sind und weder ein Flach- noch Hindernißrennen von mindestens 500 M. gewonnen haben. 10 M. Einsatz, ganz Reugeld. Gewicht 3jähr. 62¹/₂ Kg., 4jähr. 74 Kg., 5jähr. 78¹/₂ Kg., ältere Pferde 80 Kg. Stuten und Wallachen 1¹/₂ Kg. erlaubt. Distanz ca. 1400 Meter. Die Einsätze und Reugelder werden zwischen dem ersten und vierten Pferde getheilt. 4 Unterschriften. 2 Nennungen wurden zurückgezogen.

Sieger: 1. Hauptmann Draegers (20 Artill.) 5jähr. Favorit, geritten von Lt. Guhl,
2. Lieut. Bartsch v. Sigsfelds (2. Hus.) Waldwärter.

Der Sieg war leicht mit drei Längen.

III. Jagd-Rennen.

Damen-Ehrenpreis dem Sieger, Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder vom Verein dem Zweiten und Dritten. Für Offiziere des Gren.-Regts. Nr. 6 und der Infanterie-Regimenter Nr. 46 und 47. 10 M. Einsatz, ganz Reugeld: Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz ca. 2000 Meter. 9 Unterschriften. Es liefen;

Oberst v. Blumenthal's (Gren. 6.) br. W Kommandeur, a. Reiter-Lt. v. Kleist I.
Lieut. Koeppel's (Inf. 46.) br. St. Undine, 6j.
„ Kuhlow's (Gren. 6.) F. St., a.
„ Lingke's (Inf. 46.) F. St. Martha, a.
„ Luchs (Gren. 6) F. St., a.
„ Scholz's (Gren. 6.) F. W. Schnapphahn v. Preserver a. d. Fama, a.
Pr.-Lieut. Zunehmer's (Inf. 46.) F. W. Jochen, a. Reiter-Lieut. Hasse.

Sieger: 1. Oberst v. Blumenthal's Kommandeur,
2. Lieut. Luchs F. St.,
3. Pr.-Lieut. Zunehmers Jochen.

Das Feld war schon kurz hinter dem Start sehr langgezogen, erst nach halber Bahn kamen die Reiter etwas auf, um bald wieder abzufallen. Der Sieger führte die ganze zweite Hälfte, gewann ganz leicht mit 7 Längen, der zweite Sieger hatte 6 Längen voraus. Lieut. Lingke kam mit seiner „Martha" beim Graben zu Fall, ohne sich anscheinend irgendwie ernstlich zu verletzen. Das Rennen ist bemerkenswerth wegen der Schneidigkeit der Reiter, die ausschließlich Infanteristen sind.

IV. Posener steeple-chase.

Staatspreis 1500 M. und Ehrenpreis gegeben von Bürgern der Stadt Posen dem Sieger. Aus den Einsätzen und Reugeldern werden dem zweiten Pferde 400 M., dem dritten Pferde 150 M. garantirt. Der etwaige Rest fällt dem Sieger zu. Für 4jähr. und ältere inländische Hengste und Stuten 50 M. Einsatz, 20 M. Reugeld. Gewicht 4jähr. 71¹/₂ Kg., 5jähr. 77¹/₂ Kg., ältere Pferde 80 Kg. Stuten 1¹/₂ Kg. erlaubt. Für jede im Jahre 1894 und 1895 in Summa gewonnenen 1000 M. 1¹/₂ Kg. mehr, Distanz ca. 3000 Meter, 11 Unterschriften. Es liefen 5:

Lieut. Frhrn. v. Biels (1. Kürass.) dbr. St. Hurtig v. Alpenkönig a. d. Hurdy Gurdy, 5j.
Major v. Kramstas (3. Ul.) F. St. Miß Kent. v. Picklock a. d. Queen of Surrey, a.
Lieut. Gr. Lehndorffs (1. G.-Ul) br. St. Irene v. Chamant a. d. Irrwisch, 5j.
„ Frhrn. v. Lüttwitz (3. Drag.) br. H. Heidelberg von Mondain a. d. Heather Flower, 4j.
„ Schwerks (20. Art.) F. St. Mordsmädel v. Picollos a. d. Räuberbraut, 4j.

Sieger: 1. Lieut. Frhr. v. Lüttwitz Heidelberg,
2. „ Schwerks Mordsmädel,
3. „ Frhr. v. Biels Hurtig.

Das Rennen wird sehr hübsch geschlossen geritten und vom Sieger mit 3 Längen sicher gewonnen.

V. Jagd-Rennen.

Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Offiziere des Pos. Feldartillerie-Regts. Nr. 20 auf Dienstpferden. 5 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz ca. 2500 Meter. 7 Unterschriften. 2 Nachnennungen. Es liefen:

Lieut. Bergers F. W. Teufel, a.
„ Braumüller's F. W. Ungar, 6j.
„ Haack's br. W. Oberförster, a.
„ Hankwitz's br. W. Rogus, a.
„ Melms II br. St. Schlange, a.
„ Seidel's br. W. Talisman, a.
„ v. Techow's F. W. Trompeter, 8.

Sieger: 1. Lieut. Seidel's Talisman,
2. „ v. Techow's Trompeter,
3. „ Hankwitz's Rogus.

Sehr interessantes Rennen. Die Reiter kommen wie eine Wand heran und bleiben bis zur letzten Rundung dicht auf, wo Lieutenant Seidel's Talisman führt, scharf folgt Melm's II Schlange, welche auch als zweite durchs Ziel geht. Es wird jedoch gegen dieselbe Protest eingelegt, weil sie bei der letzten Hürde ausgebrochen ist. Der Protest wird dem Regiment zur Begutachtung übergeben. Vorläufig rückt 3 auf den 2. Platz. Die Damen benutzen ihr Vorrecht, ihrem Mitleid angesichts der Tribüne Ausdruck zu geben, was den Herrn für sein Pech sicher entschädigt hat.

VI. Inländer-Jagd-Rennen.

Graditzer Gestütspreis 1000 M. dem ersten, 400 M. dem

zweiten, 150 M. dem dritten Pferde. Handicap. Für 4jähr. und ältere inländische Pferde. 40 M. Einsatz 20 M. Für jede nach Veröffentlichung der Gewichte gewonnenen 1000 M. $1^1/_2$ Kilogr. mehr. Distanz ca. 4000 Meter. (15 Unterschriften, von denen 8 angenommen, 5 zurückgezogen wurden. Es liefen:

Lieut. Gr. Lehndorffs (1. G. Ul.) F. W. Herr Vex v. Savernake a. n. Miß Vex, a. 80 Kg.
" Gr. Schwerins (3. Ul.) br. St. Waldschnepfe v. Savernake a. d. Blue Mountain, a. 73 Kg.
" v. Frantzius (1. Huf.) F. W. Pfeffermünz v. Isonomy a. d. Piacenza, a. 70 Kg.

Sieger: 1. Lieut. Graf Lehndorffs, Herr Vex.
2. " Graf Schwerins Waldschnepfe.
3. " v Frantzius Pfeffermünz.

Heißer Kampf zwischen Vex und Waldschnepfe gegen Ende dieses langen Rennens. Beim vorletzten Durchreiten des Ziels liegen sie im selben Tempo Seite an Seite, so daß nicht mal eine Nasenlänge zu konstatiren ist. An der oberen Rundung kreuzt Waldschnepfe Herrn Vex, wofür sie hätte, um auf den 1. Platz kommen zu können, mit einer vollen Länge siegen müssen. Sie fällt jedoch etwas ab und Herr Vex geht mit einer Länge Vorsprung durchs Ziel. Sein Reiter verschmäht es, Sporen zu tragen.

VII. Jagdrennen.

Ehrenpreise den Rittern der ersten 3 Pferde. Für Pferde im Besitz und geritten von Offizieren des 2. Leib-Huf.-Regts., oder zur Dienstleistung eingezogenen Reserveoffizieren, 5 M. Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz ca. 2500 Meter. Zehn Unterschriften. Es liefen:

Lieut. v. Arnims br. W. Monarch, a.
" Risselmanns br. St. Sabine, a.
" v. Stegmanns F. St. Cyprienne, a.
" Frhrn. v. Zedlitz br. St. Werra, a.

Sieger: 1. Lieut. Risselmanns Sabine,
2. " Frhrn. v. Zedlitz Werra,
3. " v. Arnims Monarch.

Vom 1. Sieger mit $^1/_2$, vom 2. Sieger mit 1 Länge schwergewonnen.

VIII. Kaiserpreis.

Ehrenpreis, bewilligt vom Kaiser dem Reiter des ersten Pferdes, den Reitern des zweiten, dritten und vierten Pferdes je ein Ehrenpreis vom Verein. Jagd-Rennen. Für Pferde aller Länder im Besitz und geritten von Offizieren des 5. Armeekorps oder zur Dienstleistung eingezogenen Reserve-Offizieren dieses Korps. Normalgewicht $77^1/_2$ Kg. Distanz ca. 3000 Meter. Unter 4 Pferden kein Rennen. Der Verein behält sich in solchem Falle das Recht vor, eine neue Proposition an Ort und Stelle auszuschreiben. Sechs Unterschriften. Es liefen:

Lieut. Guhls (20. Art.) dbr. W. Pandur v. Chamant a. d. Pamela, a.
" B. Gr. zur Lippes (2. Huf.) F. W. Down Royal v. Duellist a. d. Maccarona, a.
" Scholzs (Gren. 6.) F. H. Cicero v. Chamant a. d. Cigarette, a.
" Scholzs (Gren. 6.) br. H. Hassan v. Emilius a. d. Sieglinde, 6j.

Sieger: 1. Lieut. B. Graf zur Lippes Down Royal,
2. " Scholz Cicero.
3 " Guhls Pandur.

Graf zur Lippesdown Royal wird zuerst sehr gehalten, nimmt dann die Führung und siegt mit ungezählten Längen. Beim letzten Hinderniß war der Wallach dicht am Ausbrechen, lag jedoch sofort wieder in der Hand und ging unermüdet durchs Ziel. Beim Passiren der Sieger zeigte das Pferd prachtvolle Verfassung. Dem Sieger wurde der Preis von dem höchsten anwesenden Offizier, dem Divisionskommandeur, überreicht mit einigen Worten der Anerkennung, während die übrigen Sieger die Gewinne von dem Vorsitzenden des Vereins erhielten. Lieut. Scholz Hassan brach programmmäßig aus, da derselbe offenbar nur gestartet hatte, um die Bedingung der vier Pferde am Start zu erfüllen. — Das Haus Lippe-Biesterfeld ist also mit ungezählten Längen auf der Posener Rennbahn Sieger geblieben; noch weit angenehmer würde es sein, wenn es — und sei es nur um eine Nasenlänge — bei dem Rennen um die Krone in Lippe-Detmold den Konkurrenten aus dem Felde schlägt.

IX. Trost-Flach-Rennen.

Preis 300 M. Handicap. Für Pferde, welche am 19. Mai in Posen gelaufen sind und weder in Flach- noch Hindernißrennen gesiegt haben. 10 M. Einsatz, ganz Reugeld. Distanz ca. 1800 Meter. Dem zweiten Pferde sieben Zehntel, dem dritten Pferde drei Zehntel der Einsätze und Reugelder. 6 Unterschriften. 5 Nennungen zurückgezogen.

Lieut. Scholz' Cicero geht über die Bahn. Das letzte Rennen entwickelte sich zu einer Spielerei, ein Pferd ging über die Bahn und gewann gegen sich selber. Der Reiter wurde theils mit Gelächter, theils mit Pfeifen empfangen; er selbst kann ja aber schließlich zu diesem lächerlichen Rennen nichts.

Ganz abgesehen von dem überaus starken Zurückziehen der Unterschriften hatte das Publikum übrigens noch in vielen Punkten Grund, sich zu beschweren. Man weiß ja im Allgemeinen, je höher jemand zu stehen glaubt, jeweniger hat er Neigung, sich um ökonomische Einrichtungen zu kümmern. Diese Thatsache ist vielfach nicht mal so bedauerlich, denn die Vermögen wechseln dadurch leichter; wo jedoch Etwas für Geld gezeigt wird, kann der Besucher verlangen, daß die Bestimmungen innegehalten werden, denn es ist ihm gleichgiltig, ob die Ausführung derselben unangenehm ist oder nicht. Gestern schien das Erstere der Fall zu sein; die Nummern der startenden Pferde erschienen zum großen Theil nach Beginn oder nach Beendigung der Rennen erst an der Tafel; über die Reiter der nicht vom Besitzer gerittenen Pferde waren von den Herren, die es wissen mußten, nur Ahnungen zu beziehen; aus den Bezeichnungen der Preise ersah man nicht, für welches Rennen sie gestiftet waren, und über die Normirungen an der Waage wagten sich die ältesten Rennplatzbesucher keine Auskunft zu holen, denn die Herren an der Waage waren zu sehr beschäftigt. Da es außerdem selbst für einen Journalisten unangenehm sein kann, überall störend sich die Nachrichten einzelnholen zu müssen, und dann nicht einmal einen Platz zum Schreiben zu haben, so würde eine Abhilfe in dieser Beziehung dringend nothwendig sein, selbst wenn es für 3 Mark Bretter kosten sollte; Geld ist ja doch genug eingenommen

Lokales.

Posen, 20. Mai.

* **Auswanderung nach Kanada.** In letzterer Zeit sind vielfach Druckschriften über den kanadischen Nordwesten von Nordamerika, insbesondere über die Provinz Manitoba, in Schankstätten zum Zwecke der Anreizung zur Auswanderung ausgelegt worden. Es geschieht dies scheinbar hauptsächlich im Interesse der Dampfer- und Eisenbahngesellschaften, die bei der Beförderung der Auswanderer betheiligt sind. Von den Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern sind deshalb, wie die „Berl. Corr." schreibt, die Polizeibehörden dieser unzulässigen Propaganda gegenüber zu besonderer Aufmerksamkeit angehalten worden.

n. **Schulausflug.** Die VI. Stadtschule hat heute früh $^1/_2$9 Uhr unter Vorantritt eines Militär-Musikkorps einen Maiausflug nach dem Viktoriapark unternommen.

n. **Schifffahrt.** Gestern früh 6 Uhr passirten sechzehn Triften die Wallischeibrücke. Nachmittags $2^1/_2$ Uhr traf der Dampfer „Johann" mit sechs beladenen Kähnen hier ein und legte mit drei derselben am Kleemannschen Bollwerk und mit dem Rest am Berdychowoer Damm an. — Gestern Nachmittag legten 25 aus Polen kommende Flößer oberhalb der Döringschen Badeanstalt an.

* **Ordensverleihungen.** Dem Baurath Kühnert in Sondershausen, bisher zu Lissa i. P, dem Dekan und Ehrendomherrn Kegel zu Krotoschin ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Aus der Provinz Posen.

<< **Meseritz,** 19. Mai. [Zur Wahl.] Zur Beschlußfassung über die Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage fand heut zu Bentschen in Tilgners Hotel eine vom Grafen zu Dohna-Betsche einberufene gemeinsame Sitzung des Bundes der Landwirthe mit dem deutschen Bauernbunde statt. Graf Dohna, der präsidirte, ersuchte die Antisemiten, sich mit dem Bunde auf einen gemeinschaftlichen Kandidaten zu vereinigen und schlug als solchen Rittergutsbesitzer v Dziembowski-Meseritz vor, da dieser für den Antrag Kanitz eingetreten sei. Eine Einigung kam jedoch nicht zu Stande. Von dem Bauernbunde wurde darauf Mühlenbesitzer Herfordt-Ruchotschützer Mühle (Kr. Wollstein), als antisemitischer Kandidat proklamirt. Bei der Stichwahl verpflichtet sich die unterlegene Partei für den Gegner einzutreten. Das Ersuchen der anwesenden Reichstagsabgeordneten Werner und Zimmermann, sich in der Agitation nur sachlich zu bekämpfen, fand Billigung, muß jedoch in einem eigenthümlichen Lichte erscheinen, wenn man sich die vorgestrige Hetzrede des Generalsekretärs Werner gegen die Rittergutsbesitzer vergegenwärtigt. Herr v. Dziembowski-Meseritz ist vom Bund der Landwirthe offiziell aufgestellt.

♌ **Samter,** 19. Mai. [Großfeuer.] Gestern Vormittag $11^1/_2$ Uhr brach auf dem Boden des von dem Gemeindeschmied Grundmann, dem Nachtwächter Maas und der Wittwe Cynner bewohnten Gemeindehauses zu Peterawo bei Obersitzko plötzlich Feuer aus. Dasselbe hat sich allem Anscheine nach durch eine schadhafte Stelle des Schornsteines auf den Bodenraum unn auf das Strohdach übertragen, so daß letzteres sofort an mehreren Stellen in hellen Flammen stand. Der gerade herrschende starke Südostwind trieb brennende Strohbündel auf die zu demselben Grundstücke gehörenden Stallgebände, welche ebenfalls sofort id Flammen aufgingen. Da die Gebäude des Dorfes zum größten Theile mit Stroh gedeckt waren und auf einzelnen Gehöften Reisig und Holzvorräthe lagerten, ging das Feuer in der Richtung des Windes weiter von Grundstück zu Grundstück und zwar zunächst auf das Gehöft der Wittwe Seidel, wo das Wohnhaus und zwei Stallgebäude vernichtet wurden. Auf dem dann folgenden Schulgrundstücke brannten eine Scheune und zwei Stallgebäude nieder. Darauf wurden zwei Stallgebäude und eine Scheune des Ackerwirthes Helmchen, das Wohnhaus, eine Scheune und zwei Stallgebäude des Ackerwirthes und Ortsschulzen Klug sowie zwei Stallgebäude und eine Scheune des Ackerwirthes Farr in Asche gelegt. Das dem letzteren gehörige Blockhaus mit Ziegeldach konnte jedoch, da inzwischen die Spritzen von Obersitzko und Oborowo nebst Löschmannschaften erschienen waren, gerettet werden. Mit den bezeichneten Gebäuden verbrannten ein Schwein, zahlreiches Federvieh, sämmtliches todtes Wirthschafts-Inventar, mehrere Dresch- und Häckselmaschinen, sowie bedeutende Vorräthe an Sroh, Heu und Kartoffeln. Es konnte eben nur wenig gerettet werden, weil der größte Theil der männlichen Dorfbewohner auf dem Felde beschäftigt war und erst spät zu Hilfe kam. Selbst der Ortsschulze war wegen Theilnahme an der in Klein-Gay stattgehabten Schulzenkonferenz abwesend. Durch den Brand sind die betheiligten Leute schwer getroffen, da fast nur die Gebönde bei der Provinzial-Feuersozietät versichert waren. Todtes und lebendiges Inventar hatten allein der Ackerwirth Farr und der Lehrer Malz versichert.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Hirschberg i. Schl.,** 18. Mai. [Das Riesen-Gebirge] ist mit frischem Schnee bedeckt.

* **Zabrze,** 17. Mai. [Unter choleraverdächtigen Erscheinungen] ist dem „Zabrzer Anz." zufolge gestern der Häusler und Bergmann Wiedera aus Alt-Zabrze gestorben. Seine Leiche wurde in die Cholerabaracke überführt, seine Besitzung abgesperrt. Die Eltern desselben, welche in Sosnitza wohnhaft sind und zu ihrem kranken Sohne herbeigeeilt waren, wurden vorläufig unter ärztliche Beobachtung gestellt.

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 10. Mai. „Bösmanns Telegraphisches Bureau" in Bremen ist zu der Erklärung ermächtigt, daß beim „Norddeutschen Lloyd" über die an der Berliner Börse verbreitete Nachricht, wonach in Newyork seitens der dortigen Behörden Zwischendecks-Passagiere obiger Gesellschaft zurückgewiesen worden seien, absolut nichts bekannt ist.

Wien, 18. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm nach längerer Debatte, in welche auch der Finanzminister Dr. v. Plener eingriff, einen großen Theil des Gesetzentwurfes über die Personal-Einkommensteuer nach den Anträgen des Ausschusses an, darunter auch die von dem Ausschuß vorgelegte Steuerskala. Alle andereu Steuerskalen wurden abgelehnt.

Wien, 18. Mai. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist mit seiner Tochter Therese heute früh 6 Uhr 45 Min. zum Besuche der Herzogin von Modena inkognito hier eingetroffen und beabsichtigt bis nach Pfingsten hier zu verweilen. Auf Wunsch des Prinz-Regenten unterblieb jede offizielle Begrüßung. Der Prinz-Regent stattete in der Uniform eines Oberst seines österreichischen Artillerie-Regiments dem Kaiser Vormittags einen Besuch ab. Der Kaiser erwiderte denselben Mittags, wobei er die Uniform seines bayerischen Artillerie-Regiments trug.

Wien, 18. Mai. Die „Neue Freie Presse" theilt zur Charakteristik des neuernannten Ministers des Aeußeren, Grafen Goluchowski, Folgendes mit: Die Familie Goluchowski repräsentirt seit zwei Generationen den Typus des im Oesterreicher vollständig aufgegangenen Galiziers von echter Anhänglichkeit an die Dynastie. Durch seine Mutter mit dem österreichischen Adel verschwägert, verbrachte Graf Goluchowski seine Jugendjahre mehr in Wien als in Galizien; in politischer Beziehung steht er mit der polnischen Gesellschaft in keinem Zusammenhange. Während seiner ganzen Laufbahn als Diplomat von Beruf war Graf Goluchowski ein eifriger Diener des Kaisers und Graf Kalnoky betrachtete ihn schon seit längerer Zeit als seinen Nachfolger. Graf Goluchowski werde, wie die „Neue Freie Presse" meint, die Politik seines Vorgängers gewissenhaft fortsetzen, d. h. die Politik des Dreibundes unter Wahrung des guten Einvernehmens mit Rußland und freundlicher Beziehungen zu allen übrigen Mächten. Das Ministerium Goluchowski bedeute wohl auch den Wunsch besten Einvernehmens mit Ungarn und die Erhaltung des religiösen Friedens. Goluchowski sei auch der rechte Mann, der zu dem österreichischen Koalitionsministerium die guten Beziehungen werde unterhalten können. Nach außen hin findet Graf Goluchowski eine glatte, günstige Erbschaft vor. Die Schwierigkeiten beginnen erst auf dem Grenzgebiete zwischen äußerer und innerer Politik; auch wenn er den besten Willen habe, sich nicht in die innere Politik zu mischen, suche diese doch den Minister des Aeußeren zeitweilig selbst auf. Hieraus ergebe sich die Nothwendigkeit einer gewissen Concordanz in den politischen Richtungen beider Reichshälften und des Ministers des Aeußeren.

Wien, 19. Mai. Die amtlichen Blätter veröffentlichen heute das Handschreiben des Kaisers, durch welches Graf Goluchowski zum Minister des Aeußern, unter gleichzeitiger Verleihung der Geheimrathswürde, ernannt wird.

Wien, 19. Mai. Die „N. Fr. Pr." meldet, daß in solchen diplomatischen Kreisen, welche über die Strömungen innerhalb der römischen Kurie genau informirt sind, die Ansicht besteht, daß seit längerer Zeit eine starke Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Vatikan geherrscht habe. Staatssekretär Rampolla habe aus Haß gegen den Dreibund Alles gethan, um die Situation zu verwirren, und Nuntius Agliardi habe nur strikte nach Rampollas Befehl gehandelt, als er durch sein Auftreten den Konflikt zwischen Banffy und Kalnoky verschärfte. Die Stellung Agliardis sei deshalb absolut unhaltbar.

Budapest, 19. Mai. Bei der gestern in Altsohl stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurde der Regierungskandidat Staatssekretär Zsilinsky mit großer Majorität gegen den Kandidaten der Volkspartei gewählt.

Petersburg, 18. Mai. Bei dem gestrigen großen Brande in Brest-Litowsk wurden 1500 Häuser vernichtet. Drei Viertel der Stadt sind zerstört. Die Zahl der Opfer wird auf 20 angegeben. Die Bewohner lagern auf freiem Felde, die Hotels und einige größere Geschäftshäuser wurden gerettet. Auch die Stadt Kobryn steht in Flammen.

Paris, 19. Mai. Wie die „République française" meldet, ist der bekannte Herr Arton seit vorgestern aus Belgien in Paris angekommen und im Faubourg Montmartre gesehen worden.

London, 19. Mai. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Dschеddah von heute gemeldet wird, ist ein türkisches Schiff mit 700 Pilgern an Bord ungefähr 50 Meilen nördlich von Dscheddah auf ein Riff aufgelaufen. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet. Das Schiff ist wahrscheinlich gänzlich verloren.

Antwerpen, 19. Mai. Heute Nachmittag fand gelegentlich einer Fahnenweihe zwischen katholischen und liberalen Vereinen ein Zusammenstoß statt. Die Polizei trieb die Kämpfenden auseinander und nahm eine Verhaftung vor. Als die Menge den Verhafteten mit Gewalt zu befreien suchte, machte die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Konstantinopel, 18. Mai. Das zur Theilnahme an der Kanaleröffnungsfeier in Kiel bestimmt gewesene türkische Kriegsschiff „Heibet Numa" kann wegen Seeuntüchtigkeit nicht abgehen.

Athen, 17. Mai. Trikupis hat sich über Brindisi nach Marienbad begeben.

Athen, 19. Mai. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland verließ an Bord des „Polarstern" heute Nachmittag den Piräus. Die königliche Familie hatte ihn an Bord begleitet. — In Zante wurden gestern drei neue Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Athen, 19. Mai. Der König eröffnete heute Vormittag im Palaste Zappeïn die regionale Industrie-Ausstellung. — Heute Nachmittag wurde im Piräus ein Standbild des griechischen Freiheitskämpfers Karaiskakis feierlich eingeweiht Der König wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. — Die Municipalwahlen sind auf den 14. Juli festgesetzt worden.

Buenos-Ayres, 18. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist das Gebäude des chilenischen Kongresses in Santiago völlig niedergebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Majunga, 19. Mai. Die sakalavischen Schützen, aus denen das erste Bataillon des Kolonial-Regiments besteht, stießen südöstlich von Macovay auf eine starke Abtheilung Hovas, die sie lebhaft mit dem Bajonett angriffen. Die Hovas flohen mit einem Verluste von 60 Todten. Auf französischer Seite wurden ein Lieutenant und zwölf Schützen, davon vier schwer, verwundet. Nachher nahmen die Schützen ein Lager der Hovas bei Ambademonte ein.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 20. Mai, Vormittags.

Das „Kleine Journal" meldet aus Marienbad: Hier herrscht seit mehreren Tagen große Kälte, es liegt stellenweise fast 1 Meter hoher Schnee.

Dasselbe Blatt meldet aus Rom: Der Nuntius Agliardi ist telegraphisch hierher berufen worden. Zu seinem Nachfolger in Wien hat man im Vatikan den Brüsseler Nuntius Francica-Nora auserfehen.

Budapest, 20. Mai. In der heutigen Konferenz der liberalen Partei kündigte Ministerpräsident Baron Banffy an, daß er morgen im Abgeordnetenhause die Interpellation Helfy-Ugron beantworten werde, und sich hierbei einfach darauf beschränken werde, auf die Thatsachen hinzuweisen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Regierung halte an dem Programm fest, auf dessen Grundlage sie die Leitung der Geschäfte übernommen habe, und trachte mit Entschiedenheit darnach, die in den kirchenpolitischen Gesetzen niedergelegten Prinzipien zur Geltung zu bringen. Die Regierung sei mit unerschütterlicher Anhänglichkeit an der Ausgleichsbasis bestrebt, die inneren Angelegenheiten Ungarns auf dem Wege des Forschrittes zu leiten. Sie werde sich auch bezüglich der auswärtigen Fragen durch diese Prinzipien leiten lassen. Er, der Minister, rechne auf Erfolg, wenn die Partei ihm volles Vertrauen und volle Unterstützung gewähre. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Der Unterrichtsminister Wlassics meint, das Abgeordnetenhaus werde die beiden Nuntien des Magnatenhauses betreffs der beiden kirchenpolitischen Vorlagen einen Ausschuß zur baldigsten Berichterstattung zuweisen. Die Regierung halte unbedingt an der Integrität der beiden Vorlagen

fest und wünscht, dieselben mit Aufrechterhaltung der Integrität zur Gesetzeskraft zu erheben. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.)

Budapest, 19. Mai. In Altsohl kam es anläßlich der Reichstagswahl zu großen Schlägereien zwischen den Klerikalen und den Liberalen. Die Gendarmerie mußte wiederholt einschreiten; viele Personen, darunter mehrere Geistliche, wurden verhaftet, ein Bauer getödtet.

Agram, 20. Mai. In Godgicz und Opulin fanden heute Nachmittag heftige Schneestürme statt, die mehrere Stunden anhielten.

Rom, 20. Mai. Die Wahlbewegung nimmt sichtlich zu. Es wird vielfach bemerkt, daß die Klerikalen dem Wunsche des Papstes Folge leisten und sich nicht an der Wahl betheiligen. In offiziellen Kreisen hofft man auf 150 Stimmen Mehrheit für die Regierung.

Petersburg, 20. Mai. Aus den Trümmern der zum Theil niedergebrannten Stadt Brest-Litowsk wurden noch weitere Leichname herausbefördert. Das Elend der unter freiem Himmel kampirenden Bevölkerung ist ein großes.

Paris, 20. Mai. Hier erregt das Gerücht großes Aufsehen, daß der König von Italien in den nächsten Tagen in cognito hierher nach Paris kommen und im Hotel Bristol absteigen wird. Es werden zwei Vermuthungen laut, die eine, daß der König der Hochzeit des Herzogs von Aosta beiwohnen will, die andere, daß es sich um einen politischen Schachzug Crispis handele.

Paris, 20. Mai. Präsident Faure wird auf seiner Reise nach Mittel- und Südfrankreich am 4. und 5. Juni Bordeaux besuchen, zu welchem Besuche ein Kreuzer in die Gironde einberufen wird, um ihn zu begrüßen. Man nimmt an, daß der Präsident wichtige Reden halten wird. — Gestern wurde ein von 700 Royalisten besuchtes Festmahl abgehalten, dem ein Royalist aus Bordeaux präsidirte. In den Toasten wurde die Regierung scharf angegriffen, man warf ihr vor, daß sie die Armee entkräfte und sich vor Frankreichs Feinden demüthige. An die Arbeiter, die Ribot in Bordeaux auspfiffen, wurde ein Beglückwünschungstelegramm abgesandt.

Brüssel, 20. Mai. Der sozialistische „Peuple" greift die Antisklaverei-Gesellschaft heftig an und dringt auf Auskunft, ob es wahr sei, daß am Congo ein Pulverthurm in die Luft geflogen sei, wobei viele Belgier getödtet sein sollen.

Thuin, 20. Mai. Bei der heute stattgehabten Stichwahl für die Deputirtenkammer wurde Bailly (Katholik) mit Unterstützung der gemäßigt Liberalen zum Deputirten gewählt; er erhielt 22 188 Stimmen, während sein Gegenkandidat Leken (Soz.) nur 22 183 erhielt.

Luzern, 20. Mai. In Kirchbrebl bei Sempach stürzte infolge Lockerung des Cements eine neue Scheune zusammen und begrub 24 Personen unter ihren Trümmern, eine Person wurde getödtet, eine schwer, die übrigen leichter verletzt.

Athen, 20. Mai. Auf der Insel Zante fand heute eine neue Erderschütterung statt.

Produkten- und Börsenberichte.

Paris, 18. Mai (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 27,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 29,62½, per Juni 29,87½, per Juli-August 29,25, Oktober-Januar 30,50.

Havre, 18. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Mai 94,00, per September 93,75, per Dezember 91,75. Ruhig.

Havre, 18. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 11 000 Sack, Santos 6 000 Sack Recettes für gestern.

Amsterdam, 18. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per Mai —, per November. 164. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Mai —, per Juli —, per Oktober 119. — Rüböl loco —, per Herbst —.

Antwerpen, 18. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 22,50 Verkäufer, per Mai — Br., per Juni-Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br. Fest.

Schmalz 86, Margarine ruhig.

Amsterdam, 18. Mai. Bancazinn $40\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 18. Mai Java-Kaffee good ordinary 53

Antwerpen, 18. Mai. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer träge. Gerste fest

London, 18. Mai Chili-Kupfer $42\frac{9}{16}$ per 3 Monat $42\frac{11}{16}$.

London, 18. Mai An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

Liverpool, 18. Mai. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d., Mehl 6 d., Mais 1 d. höher. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 18 Mai Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni $3\frac{23}{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli $3\frac{47}{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $3\frac{3}{4}$ Verkäuferpreis, August-September $3\frac{49}{64}$ Käuferpreis, September-Oktober $3\frac{25}{32}$ Käuferpreis, Oktober-November $3\frac{51}{64}$ Werth, November-Dezember $3\frac{13}{16}$ Verkäuferpreis, Dezember-Januar $3\frac{53}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Glasgow, 18 Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 1 d.

Newyork, 17. Mai. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 32 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 44 000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 30 000 Ballen. Vorrath 584 000 Ballen.

Newyork, 18. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $6\frac{7}{8}$, do in New-Orleans $6\frac{7}{16}$ — Petroleum Standard white in New-York 8 50, do. in Philadelphia 8 45, do. rohes nom. do. Pipeline certifik., per Juni 173 nom — Schmalz Western steam 6,90, do. Rohe & Brothers 7,15 — Mais Tendenz: fest, per Mai $55\frac{5}{8}$, per Juli $56\frac{5}{8}$, per September $57\frac{1}{4}$. — Weizen erregt, Rother Winterweizen $74\frac{1}{8}$, do. Weizen per Mai 73, do. Weizen per Juli $73\frac{3}{4}$, do Weizen p. Sept. $74\frac{1}{8}$, do. Weizen per Dez. $76\frac{1}{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{7}{8}$ — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 75, do Rio Nr. 7 per Mai 14,20, do. Rio Nr. 7 per August 14,70. — Mehl, Spring clears 2,85 — Zucker 3. — Kupfer 10,50.

Chicago, 18. Mai. Weizen stramm, per Mai $69\frac{1}{4}$, per Juli $70\frac{1}{4}$. — Mais stramm, per Mai $51\frac{1}{4}$. — Speck short clear nom. Pork per Mai 12,02.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 20 Mai Wetter: Kühl.

Newyork, 19. Mai. Weizen per Mai $72\frac{3}{4}$, per Juli $73\frac{1}{2}$

Berliner Produktenmarkt vom 18. Mai.

Wind: SO., früh + 9 Gr. Reaum., 739 Mm. — Wetter: Windig, bewölkt.

In Amerika waren die Preise unter lebhafter spekulativer Betheiligung weiter gestiegen und die Erwartung einer Verminderung der visible supply um ca. 3 Millionen Bushel sowie Nachrichten über Beschädigungen der Felder durch Insekten förderten die Hausse. Die Mehrzahl der europäischen Länder war ebenfalls fester gewesen, wenn auch weniger explosiv, und der hiesige Markt folgte auch heute nur in geringem Maße, da die ausreichende Unterstützung des Konsums fehlt, Realisationslust vorherrscht und der Norden Rußlands verkaufslustig bleibt. Auch die Nachrichten über Schneefälle in den Höhengebieten der Alpen, in Mähren und Ungarn, sowie einzelnen Theilen Frankreichs blieben unbeachtet.

Weizen schwankte lebhaft und gewann schließlich nur 1 Mark, da die gegen anderweitig placirte Waare stattfindenden Deckungen durch Realisationen befriedigt wurden. Gekündigt 1150 Tonnen.

Roggen nach höherem Anfang abgeschwächt angesichts zunehmenden Angebots vom Norden Rußlands schwimmender Waare.

Hafer behauptet. Roggenmehl wenig verändert. Rüböl schwach. Spiritus 10 Pf. besser, aber still. Gek. 350 To. Hafer, 30 000 Liter Spiritus.

Weizen loko 140—160 M. nach Qualität gefordert, Mai 151,50—150,50—151,50—151,25 M. bez., Juni 151,75—151,25 bis 152,25—152 M. bez., Juli 152,75—152,25—153,25—153 M. bez., September 154,25—153,50—154,50—154 M. bez.

Roggen loko 129—136 M. nach Qualität gefordert, Mai 132 75—133,25—132,75 M. bez., Juni 133 50—134—133,50 M. bez., Juli 135,25—135—135,50—134,50 Mark bez., August 135,50 bis 135 25 M. bez., September 137,25—137,75—137,25 M. bez., Oktober 137,75—138—137,50 Mark bez.

Mais loko 124—13[illegible] Mark nach Qualität gefordert, Mai 123—122,50 M. bez., Sept. 117—116,75 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 110—165 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 123—148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 128—136 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 128—136 M., do. schlesischer 29—136 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 130—143 M., russischer 126 bis 132 M. ab Bahn bez., Mai 128—127—127,25 M. bez., Juni 127 M. bez., Juli 127 M. bez., September 124,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 132—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 19—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—185 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,50—19 75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 18,00—16,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 18 75 bis 18,00 M. bez., Mai 18,50—18,60 M. bez., Juni 18,45—18,55 M. bez., Juli 18,55—18,70—18 65 M. bez., September 18 80 bis 18,85 Mark bez.

Rüböl loko ohne Faß 44 6 Mark bez., Mai 45,4 Mark bez., September 45,8 Mark bez., Oktober 45,9 Mark bez.

Petroleum loko 23,5 M. bez., Septbr. 24,2 M. bez., Oktober 24,4 M. bez., Novbr. 24,6 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 37,0 M. bez., Mai 40,4 M. bez., Juni 40,7 M. bez., Juli 41,1 M. bez., August 41,5 M. bez., September 41,8 bis 41,7—41,8 M. bez., Oktober 41,8—41,7—41,8 M. bez.

Kartoffelmehl Mai 17,30 M. bez

Kartoffelstärke, trockene. Mai 17,30 M bez

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 151 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 127,50 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 40,40 M. per 30 000 Ltr. Prozent. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 18. Mai

Amsterdam	2½	8 T.	169,00 bz
London	2	8 T.	$20,46^5$ bz
Paris	2	8 T.	81,10 G.
Wien	4	8 T.	167,60 B.
Italien. Pl.	5	10 T.	77,40 bz
Petersburg	4½	3 M.	218,00 bz
Warschau	4½	8 T.	219,65 bz

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd $1\frac{3}{4}$ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,42 bz
20 Francs-Stück	16,23 bz
Gold-Dollars	$4,18^{50}$ G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,45 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 G.
Oestr. Noten 100 fl.	167,60 bz
Russ. Noten 100 R.	221,60 bz
Russ. Not. ult. Juni	220,50—221
do. do. do. Juli	220,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 G.
do. do.	3½	105,00 G.
do. do.	3	98,40 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,50 B.
do. do.	3½	105,00 G.
do. do.	3	98,75 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	101,00 G.
BerlStadt-Obl.	3½	102,00 G.
Ostpr. Prov Anl	3½	101,75 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	102,00 G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,75 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	123,50 G.
do.	4½	118,10 G.
do.	3½	104,20 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	102,80 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	103,00 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	102,00 B.
Pommer.	3½	102,10 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,90 G.
do.	3½	101 80 G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	101,70 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	102,10 G
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	102,40 bz
do. neul. II.	3½	102,40 bz
Renten: Pommer.	4	105,40 B.
Posensch.	4	105,40 bz
Posensch.	3½	102,20 bz
Preuss.	4	105,40 G.
Schles.	4	105,40 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	105,80 B.
Bayer. Anleihe	4	107,50 bzB.
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts.-Rent	3½	104,80 G.
do. do. 1886	3	97,70 G
do. amort. Anl.	3½	102,10 bzB.
Meklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	97,50 G.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	144,40 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	153,00 bz
Brnsch. 20T. L.	—	109,10 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	
Freiburger L.	—	
Ham. 50T.-L.	3	148,25 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	136,00 G.
Köln-M. Pr.-A.	3½	144,10 B.
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	
Mein. 7 Guld-L.	—	25,00 G.
Oest. 1854er L	$3_{,2}$	
do. 1858er L	—	338,00 bz
do. 1860er L	4	158,25 bz
do. 1864er L	—	346,75 B.
Oldenb. Loose	3	129,25 bz
Raab-Gratzer L	2½	100,75 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	147,10 bz
Ung. Pr. Loose	—	285,25 bz
Venet. Loose	—	25,90 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	57,00 bz
do. 1888	4½	46,[illegible]0 B.
Bukar. Stadt-A.	5	99 90 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	34,00 B.
Chines. Anl.	5½	108,20 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	100,75 B.
Griech. Gold-A	5	37,10 G.
do. cons. Gold	4	29,70 G
do. Monop-Anl.	4	39 60 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	35,50 G.
Italien. Rente	4	89,25 bz
do. amort.-Rt.	4	83,90 G.
Mexikan. Anl.	6	88,75 bz
do. neue 90er Anleihe	6	88,75 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	75,40 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,40 B.
do Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. I/I Silb.-Rt.	$4\frac{1}{5}$	100,20 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	82,60 bzG
Poln. Pfandbr.	4½	69 25 bzG.
do. Liq.-Pf.-Br	4	67,50 bzG.
Port. A88—89	4½	36,90 G.
do. Tabak-Anl.	4½	90,90 G.
Röm. Stadt-A.	4	92,10 G.
do. II. III. VI.	4	85 50 bzG.
Rum. Staats-A.	4	88,60 bzG.
do. Rente 90	4	88,60 bzG.
do. do. fund	5	102,70 bz
do. do. amort.	5	99,50 G.
do. do. 92	5	99,30 bzG.
Rss. cs. 1880 A.	4	102,40 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	104,00 B.
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	68 00 bzG.
Bodkr.-Pfdbr.	5	119,50 bzG.
do. neue	4½	103,20 bzB.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	101,10 G.
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	81,25 bzG.
do. Rente 84	5	69,75 bzG.
do. neue 85	5	69,75 bzG.
Span. Schuld.	4	73,00 bz
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	26,20 bzG.
do. Administr.	5	100,10 G.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,00 B.
do. Kronen-R.	4	98,10 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105,00 bzG.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	84,60 bz
Altdamm-Colb	$4\frac{4}{5}$	122,70 bz
Altenbg.-Zeitz	$9_{,97}$	300,00 bzG.
Crefelder	1¼	110,00 bzG.
Crefld-Uerdng	5	150 50 bzG.
Dortm.-Ensch.	4¼	137,10 bz
Eutin. Lübeck	1½	63,00 bzG.
Frnkf.-Güterb.	2	93,50 bzG.
Halberst Blank	5½	133,25 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{2}{3}$	241,00 G.
Lübeck-Büch	6	153,50 bzG.
Mainz-Ludwsh	¾	120,25 bzG.
Marnb.-Mlawk.	1	85,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	
Ostpr. Südb.	½	92,00 bzG.
Saalbahn	0	52,70 bzB.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	31,00 bzG.
Werrabahn	$1_{,15}$	75,90 bz
Aussig-Teplitz	$14_{,4}$	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb.	5	172,50 B.
Galiz. Karl-L.	5	140,30 bz
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od.	4	
Lemberg-Cz.	6¾	160,50 G.
Oester Staatsb	$5\frac{3}{5}$	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	¾	50,50 bzG.
Reichenb.-P.	$3_{,81}$	106,00 bzG.
Südöstr. (Lb.)	$\frac{4}{5}$	43 40 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	$10\frac{7}{8}$	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien	17½	272,70 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	53,00 bz
Gotthardbahn	7	183,50 bzG.
Ital. Mittelm.	$5\frac{2}{5}$	93,40 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	126 70 bz
Lüttich-Lmb.	$\frac{4}{5}$	30,00 G.
Lux. Pr. Henri	3	88,10 bz
Schweiz. Centr	5	141,40 bz
do. Nordost	$5_{,6}$	142,00 bzG.
do. Unionb.	3½	98,50 bzG.
Westsicilian.	3	65,00 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	$4\frac{4}{5}$	124,00 bzG.
Bresl.-Warsch	1½	
Dortm.-Gron.	4¾	136,00 bzG.
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	122,50 G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	119,50 B.
Saalbahn	4½	118,00 B.
Weimar-Gera	4	102 40 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,25 bz
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	102,60 bz
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,90 bzB
Dux-Bodenb. I.	5	108,75 bzG
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,25 B.
Franz.-Josefb.	4	99,30 G.
GalK. Ludwigsbahn 1890	4	98,80 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	103,10 bzB
KronpRudolfb.	4	99,20 G.
do. Salzkammg	4	103,75 G.
LmbCzern. stfr	4	99,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,00 bz
do. Staats-I. II.	5	118 60 G.
do. Gold-Prio.	4	104,40 G.
do. Lokalbahn	4	102,60 G
do. Nordwestb.	5	111,50 bz
do. NdwB. G-Pr	5	116,20 G
do. Lt. B. Elbth.	5	111,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,40 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,10 bz
do. Obligation.	5	111,60 bz
do. Gold-Prior.	4	102,90 bz
Ung Eis-B. G-A.	4½	106,10 bz
do. do. S.-A.	4½	102,80 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,75 G.
Kozl.-Wor. g.	4	101 20 G.
do. 1889	4	101,40 G.
Ku.-CharAs (O)	4	101,25 G
do. (Ob) 1889	4	101,25 G
Kur-Kiew conv	4	102,60 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,40 bzG
do. Smolen. g.	5	103,30 bz
Orel-Griasy c.	4	101,60 G
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	101,80 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,50 bzG
Rjaschk-Mor. g	5	99,90 G.
Rybinsk-Bol.	5	101,30 B.
Südwestb. gar.	4	
Transkauk. g.	3	92,50 bz
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	103,30 G.
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	101,70 bz
Anat. Gold-Obl.	5	96,10 bz
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. cv	4	86,00 bzG.
do. do. v. 1891	4	86,00 bzG.
Ital. Eisb.-Obl.	3	54,75 bz
Italien. Mittelm.	4	93,25 B.
Macedonier	3	64,20 bzG.
Oeste de Minas	5	81,60 bz
Portugies. Obl.	—	64,75 B.
Sardinische Obl.	4	78,80 G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,30 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	67,60 bzG.
do. Lit. B.	5	66,25 bzG.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	101,00 G.
Northern Pac. I.	6	113,50 bzG.
do. do. II.	6	99,30 bzG.
do. do. III.	6	69,75 bzG.
do. do.	5	
San Louis Franc.	6	107,25 bzG.
San Louis Franc.	5	93,50 bzG.
do. do. West.	4	73,10 bzG.
Southern Pacific.	6	110,50 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	127,60 B.
do. do. II.	3½	120,40 bz
do. III. IV. abg.	3½	105,50 G
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,30 G.
do. do. VII.	4	105,20 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,25 G.
do. do.	4	103,00 bzG
do. do.	3½	101,25 bzG
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,60 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,30 G.
do. do. (rz 100)	3½	101,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,50 bzG.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,60 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,30 bzG
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,40 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,50 G.
do. do. (rz 115)	$4_{,5}$	117,75 G.
do. do. X. (rz 110)	$4_{,5}$	113,10 G.
do. do. (rz 100)	4	
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	100,25 G.
do. do. (rz 100)	$3_{,5}$	100,70 bzG
do. do. kündb. 1900	4	105,40 G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	$3_{,5}$	101,10 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	$4_{,5}$	119,25 B.
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	$3_{,5}$	101,20 bzG.
do. do. (rz 100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	101,20 bzG
do. do. do.	$3_{,5}$	101,10 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1902	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	102,[illegible]0 B
do. do. (rz 100)	$3_{,5}$	101,00 bz
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	$4_{,5}$	110,00 G.
do. do. (rz 110)	4	106,10 bz
do. do. (rz 100)	4	104,50 bzG

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	76 75 bzG.
Berl. Cassenver.	4	127,90 G.
do. Handelsges.	7	157,90 bz
do. Maklerver.	6½	118,80 bz
do. Prod.-Hdbk.		123,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	115.25 G
Bresl. Disc.-Bk.	6½	116 75 bzG.
do. Wechslerbk.	5	107,25 G.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	$4\frac{1}{5}$	
Deutsche Bank	9	194,50 bz
do. Genossensch	5	118,00 bzB.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	130,00 bzG.
Disc.-Command.	8	222 70 bz
Dresdener Bank	8	161,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	126,10 G
Königsb. Ver.-Bk	5	105,60 bzG.
Leipziger Credit	10	199,75 B.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	113,30 G.
Maklerbank	5½	108 25 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	156,50 bz
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	128 60 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	109.10 bzG.
Nationalbk. f. D.	6½	137,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,40 bzG.
Oester. Credit-A.	$11\frac{7}{8}$	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	183,40 bz
Pomm. Vorz.-Akt	6	132,00 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4½	107,30 bzG.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149.60 G.
do. Cnt-Bd 70pCt	9½	
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	119,80 G.
Rh.-Westf.-Bank	7	89,00 bzG.
Reichsbank	$6_{,26}$	160,60 G.
Russische Bank	$9\frac{3}{5}$	121,00 bz
Schaffhaus.-Bk.	6½	137,10 bzG.
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{3}$	125,50 G.
Warsch. Comerz	$10\frac{2}{5}$	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	241,00 bzG
Bauges. Berl.-Charl.	—	711 0[illegible] G.
do Neust.	—	95,25 bzG.
Hann.-St.P.	3½	77 90 bzG.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1150,00 G
Moabit	6	154,50 bz
Passage	4	84,25 bzG.
Weissens.	—	693,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10½	265,00 bzB.
Berl. Holzcomt.	5½	102,00 bz
Berl. Lagerhof	0	124,00 bzG
do. do. St.-Pr.	5	124,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,25 G.
Berl. Bock-Br.	4	158,00 bzG.
Königstd. Br.	5	131,80 bzG.
Landré Br.	10½	232,00 bzG.
Münch. V.-Br	4½	160,10 bzG.
Patzenhofer Br.	13	30[illegible],50 G.
Schultheiss-Br.	12	269,75 bzG.
Hugger Br.	—	141,50 bzG.
Bresl. Oelw.	4	85,60 G.
do. Sprit-A.-G.	7	134,90 bz
Brodfabrik	2	1[illegible]9,50 G.
Butzke Metall	4	158,00 bzB.
Chem. Fab. Milch	10	146,00 bzB.
Ch. F. Anglo. G.	9	129,00 bzG.
Ch. F. Leopoldsh.	3½	91,00 bzG.
do. St. Pr.	5	125 25 G
Ch. F. Oranienb.	6	153,75 G.
Ch. F. Union	8	132 10 bzG.
Danziger Oel	0	109,00 bzG.
do. St. Pr.	10	111,00 bzG.
Dtsch. Thonröhr	6½	138,75 bz
Dynamit Trust	10	152.40 bz
Egestrff. Salz	8	140,00 bzB.
Gummi Har Wien	20	312 50 B.
do. Schwanitz	9½	191.25 G
do. Voigt Winde	7	135,50 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	47,25 bzG.
Berl. Anh.	7	123,00 bzG.
Bresl. Lnk	8½	1[illegible]1,10 G.
do. Hofm.	5	142,00 G.
Chemnitz	6	122,00 bzG.
Floether	6	127,25 bz
Germ. V.-Akt.	0	88,00 bzG.
Görlitz Körn.	10	196,90 bzG.
Görl. Lüdr.	8	175,25 G.
H. Pauksch	3	105,00 B.
Lud. Löwe	20	398,00 bzG.
Pomm. cv.	4½	83,50 bzG.
Schwarzk.	12½	266,60 bzG.
Stett.-Vlk.-B.	7½	141,90 bz
Stett. St. Pr.	7½	144.75 bzG.
Sudenburg	20	256,00 bzG.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	108,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	6½	117,50 bz
do. (Giesel)	4½	100,75 G.
Bresl. Pferde-Bh	8	176,75 G.
do. Elektr. Bahn	8	194,20 G.
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	298,00 bzG.
Posen. Sprit-F.	7	170 60 bzG.
Sächs. Kamg.	1	94,00 bzG.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	103,90 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	107,60 bz
Fraust. Zucker	12	110,00 bzG.
Glauz. Zucker	$6\frac{1}{8}$	106,50 bzG

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	125,75 bz
Boch. Gussstahl	4½	155.50 bzG.
Bonifacius	—	98,20 bz
Concordia	5½	127,50 bzG.
Consolidation	8	179 25 bz
Courl. Bgw.	—	101,75 bzG.
Dannenbaum	3	97 00 bzB.
Donnersmarck		
do. cv.	6	132 10 bzG.
Dtm. Union P. A.	0	71,00 bzG.
Eschweiler	[illegible]	143 00 bzG.
Gelsenkirchen	[illegible]	165,[illegible]0 bz
Hörder Bergw.	0	88,00 bzG.
Hugo Bgw.	7	162,75 bzG.
Inowracl. Salz	[illegible]	55 40 G.
Kölner Bgw.	6	145,75 bzG.
König u. Laura	4	136,50 bzB.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	$4\frac{1}{8}$	90,00 G.
do conv.	5½	121,25 G
Louis. Tief. St.-P.	0	65 00 bz
do. P. A.	0	101,00 bz
Marienh. Ktz.	1	69 00 G.
Oberschl. Bed.	3	86 50 bzG.
do. Eisen-Ind.	—	87.50 bzG.
Phönix. Lit. A.	6	143 00 bz
Pluto	5	134,25 bzG.
do. St.-P.-A.	5	140,00 bz
Redenh. St. Pr.	0	13,40 bz
Lit. A.	0	31,25 G
Rh. Anthr. Nassau	—	82 25 bzG.
Riebeck Wk	10	171,75 G.
Schl. Zinkhütte	14	198 00 bzG.
do. do. St.-Pr.	14	197,75 bz
Stolb. Zink-H	—	50,00 bzG.
do. St.-Pr.	5	125,30 bzG.
Tarnowitz L. A	0	35,75 bzG.
Westf. Un. cv.	6	110,00 bz
do. Pr.	12	7[illegible],75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.